



Das Diktat einer drohenden Umweltkatastrophe *Wir brauchen eine radikale Änderung unserer Wirtschafts- und Lebensweise*

Ein Zwischenruf

I. Worum es geht¹

1. **„Wenn die Alten taub sind und blind, werden die Kinder schreien und ihnen die Augen öffnen!“**
(„Des Kaisers neue Kleider“, Bibel Ps. 8,3).

Genau das geschieht in dieser Zeit: Greta Thunberg hat mit ihrem Schülerstreik *Fridays for Future* eine Bewegung ausgelöst, in der tausende Kinder und Jugendliche gegen eine halbherzige Umweltpolitik protestieren. In Folge sind tausende Wissenschaftler als *Scientists for Future* aus ihrer Zurückhaltung ausgestiegen und bestätigen, dass es keine lebenswerte Zukunft auf unserer Erde gibt, wenn wir nicht jetzt eine radikale Änderung unserer Wirtschafts- und Lebensweise einleiten.

2. Die **gravierendsten Symptome einer drohenden ökologischen Katastrophe** sind:

- Der **Klimawandel**: Um den Temperaturanstieg auf 1,5 Grad zu begrenzen, müsste der weltweite CO₂-Austoß jährlich um 6% reduziert werden. Doch er steigt jährlich um 3%. Bleibt es bei dieser Entwicklung, könnte die Erdtemperatur am Ende des Jahrhunderts um 3-4 Grad gestiegen sein. Um das zu verhindern, bleibt uns für unser Handeln ein Zeitfenster von ca. 10-15 Jahren.
- Das **Artensterben**: Seit 1970 ging die Zahl der wildlebenden Wirbeltiere weltweit um ca. 60% Prozent zurück. Besonders gravierend ist das **Insektensterben**; der Schwund der Insektenbiomasse liegt zwischen 40 und 80%. Damit verliert das Biosystem unserer Erde das wohl wichtigste Standbein seiner Stabilität und Fruchtbarkeit. Hauptverursacher ist die Chemisierung der Landwirtschaft.
- Hinzu kommt der Verlust an Wäldern, an Ackerland, an Trinkwasserressourcen und unwiederbringlichen Bodenschätzen, die Versauerung und Vermüllung der Meere, das weitere Bevölkerungswachstum.

Nach Erkenntnissen der Evolutionswissenschaften hat es eine so schnelle und umfangreiche Beschädigung unseres Erdsystems nur bei großen Asteroideneinschlägen gegeben, zuletzt beim Aussterben der Dinosauriere vor 65 Mil. Jahren.

3. Hinter diesen Symptomen steht das viel umfassendere Problem: Die **generelle Überlastung des Ökosystems** durch uns Menschen. Sie wird deutlich am **Ökologischen Fußabdruck**, der die Belastungsgrenze unseres Erdsystems ausweist. Er liegt weltweit um etwa das 1,7-fache, in Deutschland um das 3-4-fache über dem für unsere Erde verträglichen Maß. Diese Überlastung unseres Ökosystems kommt aus dem **entgrenzten Wachstum in der Bewirtschaftung unserer Erde**. Das schafft uns in den entwickelten Industrienationen einen nie dagewesenen Überfluss an materiellen Gütern, mit dem wir aber nicht nur das Ökosystem empfindlich überlasten, sondern auch die Lebensmöglichkeiten unserer Kinder und Enkel berauben. Der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Kenneth E. Boulding, USA, stellt fest: *„Jeder, der glaubt, dass exponentielles Wachstum für immer weitergehen kann in einer endlichen Welt, ist entweder ein Verrückter oder ein Ökonom.“*
4. Damit verbunden ist eine **weitere Irrsinnigkeit unserer Zivilisation**: die **ausbeuterischen Bereicherungswirtschaft** der Mächtigen: Der Wohlstand der reichen Industrieländer ist nur zu 50-60% durch eigene Leistung erarbeitet, ansonsten durch die Ausbeutung der Natur und anderer Völker. So ist das Vermögen der Milliardäre im Jahr 2018 um 12% gestiegen, während das Vermögen der unteren Hälfte der Weltbevölkerung um 11% gesunken ist. Die 26 reichsten Menschen der Welt verfügen über so viel Nettovermögen wie die arme Hälfte der Weltbevölkerung.

Auch zum Weitergeben gedacht!

¹ Den im Folgenden genannten Fakten liegen Daten aus dem Weltklima-Sonderbericht 2018, aus dem UN-Bericht zum Artensterben 2019, aus dem Oxfam-Bericht 2019, aus dem Bundesumweltamt, dem Nabu und anderen Quellen zu Grunde.

Deutlich ist: unser Wirtschaftssystem hat zwar nie dagewesene Reichtümer geschaffen, aber mit dieser Bereicherung hat es in eine noch nie dagewesene Krise der menschlichen Zivilisation geführt.

Bleibt es bei dieser Entwicklung, kommt es in den nächsten Jahrzehnten mit den ökologischen Verwerfungen auch zu schweren sozialen und politischen Verwerfungen, zu Hungeraufständen, zu Massenmigrationen, zu Rohstoffkriegen, zu weltweiten Zusammenbrüchen (H. Lesch „Die Menschheit schafft sich ab“)

5. Immer mehr setzte sich die Erkenntnis durch, dass die **Ursachenfrage** zur **Systemfrage** wird. Das heißt: Wir können die Fehlentwicklung unsere Gesellschaft nur überwinden, wenn wir „*radikal*“, also von den Wurzeln (radix), den zerstörerischen Ursachen her das vorherrschende System hinterfragen - so wie es Greta Thunberg in Kattowitz tat. Graeme Maxton, ehemaliger Generalsekretär des Club of Rome stellt fest: „*aus dem gegenwärtigen System ist es nicht möglich, eine nachhaltige Wirtschaft zu entwickeln... Die Zielrichtung muss systemisch verändert werden.*“ Der Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber stellt fest: „*Wir müssen unsere Zivilisation neu erfinden.*“

Die **Systemfrage** stellen heißt, herausfinden, 1. was in unserer Wirtschaftsweise systemisch zu deren Fehlentwicklungen führt, 2. was im System umgebaut werden muss, damit diese Fehlentwicklungen überwunden werden. Die Systemfrage muss auf der mentalen und strukturellen Ebene gestellt werden.

6. Die **Ursachen auf mentaler Ebene** liegen in einem einseitigen **materialistischen Verständnis von Leben**: gutes Leben wird mit viel Haben verwechselt (Erich Fromm): Besitzstandswahrung, immerwährendes Wachstum und Wohlstandsmehrung, Sich-immer-mehr-leisten-können gelten als höchste Güter, obwohl die meisten Menschen wissen, dass sie davon nicht glücklich werden, sondern Werte wie Vertrauen, Wertschätzung, Empathie und Gemeinschaft viel wichtiger sind (Gerald Hüther).
7. Die **Ursachen auf struktureller Ebene** liegen in den **Leitprinzipien der kapitalistischen Wirtschaftsweise**: Wirtschaft habe in erste Linie der Mehrung von Kapital in Privatverfügung zu dienen. Aus Kapital muss mehr Kapital werden, das wieder gewinnträchtig angelegt werden muss – angefeuert vom Profitstreben und Konkurrenzdruck. Darum muss Wirtschaft fortwährend wachsen. Im kapitalistischen Wirtschaftsprinzip liegt somit der systemische Hauptantrieb für den **Wachstumszwang** unseres Wirtschaftssystems und damit für das Überschreiten des ökologischen Fußabdrucks und die Ausbeutung der Völker. Der Philosoph Richard David Precht stellt fest: Der „*Kapitalismus*“, der immer „*wachsen muss*“, „*wird wohl in diesem Jahrhundert die Erde weitgehend unbewohnbar machen.*“ Der Befreiungstheologe Leonardo Boff mahnt immer wieder: *Erst wenn wir den Kapitalismus als Schlüsselursache für unsere zivilisatorische Krise erkennen, können wir diese Krise bewältigen.*

Die Elite in Wissenschaft, Kultur, Religionen und Zivilgesellschaft sollten endlich den Mut haben, das Kind beim Namen zu nennen, d.h. die kapitalistische Wirtschaftsweise als Fehlkonstruktion (Krebs-schaden) unserer Gesellschaft zu entlarven.

8. Wir brauchen tatsächlich eine „**Neuerfindung unserer Zivilisation**“, eine radikale Änderung unserer Zielvorstellungen, unserer Lebensweise und ökonomischen Ordnungsstrukturen.

Ziel allen Wirtschaftens kann nicht der höchstmögliche Profit in Privatverfügung der Wenigen sein, sondern die Erstellung nützlicher Produkte, Dienstleistungen und sinnvoller Arbeitsplätze – dies in unbedingter Bewahrung unseres Ökosystems, in gerechter Teilhabe aller, in der Entwicklung eines zukunftsfähigen Gemeinwesens.

9. Vor allem muss die Wachstumsökonomie in eine **Gleichgewichtsökonomie** transformiert werden, in der sich unser Wirtschaften auf unter 100% der ökologischen Belastungsgrenze einpendelt. Das geht nicht ohne eine zwischenzeitliche **Schrumpfungsökonomie**, eine Verringerung des Material- und Energiedurchsatzes auf allen Gebieten. Das geht nicht ohne eine **Entschleunigung** der wirtschaftlich-technologischen Entwicklung. Und das geht wiederum **nicht ohne Verzicht** auf Bequemlichkeiten und Wohlstandsprivilegien, die durch die Ausplünderung der Natur und durch Ausbeutung anderer Völker zustande kommen und uns zudem innerlich verarmen lassen. Das wird an einigen Punkten wehtun, aber nur so zu einem erfüllterem Leben befreien und Zukunft ermöglichen.

II. Was konkret geschehen muss

1. Notwendige Reformschritte im System der Sozialen Marktwirtschaft

- Verabschiedung vom Irrglauben ständigen wirtschaftlichen Wachstums
- Primat der Politik gegenüber der Wirtschaft durchsetzen
- Machtbegrenzung und hohe Besteuerung der Weltkonzerne; Finanztransaktionssteuer u.ä.
- Aufgabe schädlicher Subventionen, z.B. der Kohle- und Atomindustrie, des Flugbenzins u.a.
- Umstieg auf Kreislaufwirtschaft, Durchsetzung des Verursacherprinzips
- Durchsetzung von konsequenten Ökosteuern, z.B. CO₂-Steuer, Plastiksteuer u.ä.
- Schnellstmöglicher Umstieg auf regenerative Energie, drastische Senkung des Energieverbrauchs
- Umstieg und konsequente Förderung der biologischen Landwirtschaft
- Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel; Entprivatisierung der Öffentlichen Güter

2. Handlungsmöglichkeiten der Einzelnen:

- Das eigene materielle Verbrauchen von Ressourcen und Gütern so gering wie möglich halten
 - Wo möglich, gemeinsames Nutzen, reparieren statt neu kaufen und alles für sich haben wollen
 - Drastisches Reduzieren oder Vermeiden von Flugreisen
 - Umstieg auf die kleinsten PKWs, Elektroauto, Fahrrad, Bahn und öffentlichen Nahverkehr
 - Möglichst biologische Nahrungsmittel, fleischreduzierte Ernährung
 - Kritischer Einkauf von Textilien und im Ausland produzierten Gütern (Herstellung, Fairer Handel)
 - Unterstützen von Initiativen, Gruppen und Parteien, die in dieser Richtung wirken.
- Merke: In alldem müssen wir nicht perfekt sein. Die Änderung der Sichtweise, die Anfänge und kleinen Schritte sind entscheidend für eine andere Politik und zivilisatorische Wende.

3. Entwicklung einer Postkapitalistischen Ökonomie

Die Änderungen im bisherigen System und in der Lebensweise der Bürger werden allein die systemischen Fehleinstellungen unserer Wirtschaftsweise nicht überwinden. Nötig ist vielmehr,

das Wirtschaftsprinzip ständiger Kapitalakkumulation hinter sich zu lassen und die kapitalistischen Abschöpfungs-, Bereicherungs- und Externalisierungsmechanismen aus den Wirtschaftsabläufen herauszunehmen und durch nachhaltige, solidarisch-kooperative Wirtschaftsstrukturen zu ersetzen.

Die wichtigsten Systemveränderungen wären in etwa:

- eine neue **Finanzordnung**, Abschaffung des Kapitalzins und der spekulativen Geldgeschäfte, das Bankensystem als reine Dienstleistung in öffentlicher Hand, in dem keine Gewinne erzielt werden;
- eine **Eigentumsordnung**, in der Eigentum zum eigenen Lebensunterhalt aber nicht mehr zur leistungslosen Abschöpfung fremder Leistung genutzt werden kann (z.B. Wuchermieten); in der Grund und Boden wieder in Gemeineigentum übergehen;
- eine **partizipatorische Unternehmensverfassung**, in der ökologische, soziale und gemeinwohlorientierte Kennzahlen in die Bilanzrechnung der Unternehmen eingeführt und eine demokratische Teilhabe aller am Unternehmen Beteiligten realisiert wird;
- ein **leistungsgerechtes und solidarisches Lohnsystem**, in dem die Entlohnung aller nach Tarifen in einer Spreizung von maximal bis zu 1:10 gezahlt und Mindestlöhne gewährt werden;
- eine **neue Arbeitskultur**, in der die schwindenden Arbeitsplätze durch Absenken der Regelarbeitszeit so geteilt werden, dass jeder Arbeitsfähige Erwerbsarbeit findet und neben der Erwerbsarbeit Eigenarbeit und Gemeinwohlarbeit als gleichwertig gelten und gelebt werden können.

Auf dem Weg dorthin gibt es schon heute eine **Fülle von theoretischen Entwürfen, von praktizierten Modellen und Bewegungen**. Die **Akademie Solidarische Ökonomie** hat in ihren Büchern und Bausteinen den Entwurf einer postkapitalistischen Ökonomie skizziert. Die Degrowth-Bewegung, die Postwachstumsgesellschaft Jena, die Initiative Neue Ökonomie, die Gemeinwohlbewegung, die Potenzialentfaltungsakademie und viele weitere neue kulturelle Bewegungen sind eine Fundgrube zukunftsweisender Potenziale.

Die drohende Umweltkatastrophe und die kommenden Migrationsströme geben uns nur noch eine kurze Zeit, den Systemwechsel einzuleiten. „**Wer zu spät kommt, den straft das Leben!**“ (Michael Gorbatschow).